

Die Internationalen Schwerlasttage 2017: **Altbewährt, neu und anders!**

Als im vergangenen Jahr die Internationalen Schwerlasttage in Potsdam abgesagt wurden, fühlten sich einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung im Jahr 2014 bestätigt. Sie nämlich hatten die Frage aufgeworfen, was wohl passieren würde, wenn der Vater dieses Kongresses sich zurückzöge.

Es war „sein Kind“, das darf wohl mit Fug und Recht behauptet werden. Unter der Schirmherrschaft der FH Potsdam organisierte Prof. Dr. Jürgen Poelke über viele Jahre die Internationalen Schwerlasttage in Potsdam, die sich bald als Kongress etablierten und alle Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette – Hersteller, Dienstleister und Endkunden der Schwerlastbranche – zusammenbrachte.

Die Veranstaltung war bald so erfolgreich, dass der Veranstaltungsort in Potsdam ab 2008 aus allen Nähten platzte. Die Teilnehmerzahl musste begrenzt werden, und die Ausstellungsfläche vor dem Seminarhotel war ohnehin schon sehr begrenzt.

Hinzu kam, dass Jürgen Poelke schon länger darüber nachgedacht hatte, den Termin in die ungeraden Jahre zu verschieben, weil die Schwerlasttage in den geraden Jahren regelmäßig gleich mit mehreren Terminen kollidierten, darunter so wichtige Messen wie die Husum Wind und als absolutes Großereignis die IAA Nutzfahrzeuge.

Dass Jürgen Poelke einfach so den Staffelstab an einen Nach-



Luftaufnahme des neuen Veranstaltungsorts in Hohenroda. Das Bild entstand während der Platformers' Days. Bild: Sven Buschmeyer/BM

folger übergeben würde, um sich komplett in den Ruhestand zu verabschieden, daran hatten ohnehin die wenigsten regelmäßigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schwerlasttage geglaubt. Einer von diesen war ab 1998 Prof. Dipl.-Ing. Jochen Lür.

Jochen Lür verkörpert beinahe in idealer Weise den Grundgedanken der Schwerlasttage. Nach dem Studium betreute er Großprojekte unter anderem für Donges und DSD. Dabei plante und beauftragte er den Einsatz von Transport- und Hebetchnik. In dieser Zeit konnte er zu den Dienstleistern dieser Branche zahlreiche Kontakte knüpfen und pflegen.

Nach seiner Berufung als Professor an die FH Mainz traten Jochen Lür und Jürgen Poelke in Kontakt, um gemeinsam zu überlegen, wie die Internationalen Schwerlasttage weitergeführt werden könnten – und zwar an einem Termin in den bevorzugten ungeraden Jahren, also nächstmalig im Jahr 2017.

Zu welchem Ergebnis diese Überlegungen geführt haben und was die Gründe für, wie sich schnell herausstellte, eine organisatorische Neuorientie-

rung waren, das wollte die STM-Redaktion im April in Mainz in Erfahrung bringen.

STM: *Herr Lür, zunächst einmal herzlichen Dank, dass Sie die Zeit für ein Gespräch gefunden haben. Die Absage der Internationalen Schwerlasttage im vergangenen Jahr kam doch einigermaßen überraschend. Was waren denn die Gründe dafür?*

Jochen Lür: Eigentlich war es weniger eine Absage als ein Verschieben des Termins. Herr Poelke hatte schon seit Längerem mit dem Gedanken gespielt, mit der Veranstaltung in die ungeraden Jahre zu wechseln, um dem permanenten terminlichen Konflikt mit parallel stattfindenden Großereignissen in den geraden Jahren zu entgehen. Außerdem hat uns dieses eine zusätzliche Jahr die Möglichkeit eröffnet, über eine Neuausrichtung der Inter-



MAN Schwerlastzugmaschine bei den „Internationalen Schwerlasttagen“ 2014.

nationalen Schwerlasttage nachzudenken.

STM: Mit dem Terminwechsel geht auch ein Standortwechsel einher. Die aber wohl weitreichendste Neuausrichtung betrifft die organisatorische Ebene. Sie haben mit Herrn Poelke eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet, die IST GbR, die jetzt als Veranstalter auftritt.

Jochen Lüer: Das ist richtig. Ein wesentlicher Grund dafür war die größere Unabhängigkeit und die damit verbundene größere Flexibilität, die uns diese Gesellschaftsform eröffnet. Die Internationalen Schwerlasttage sind vollkommen unabhängig und sollen es auch bleiben. Unabhängig von Institutionen, unabhängig von Verbänden, unabhängig von Unternehmen – das ist uns wichtig. Die Unabhängigkeit hat es uns auch erlaubt, den Stand-

ort nach Hohenroda zu verlegen. Dort findet die Veranstaltung ein Kongresshotel vor, das uns die Chance eröffnet, weiter zu wachsen – sowohl, was die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anbelangt, aber auch, was die Ausstellungsfläche betrifft. Außerdem sorgt die zentrale Lage des Veranstaltungsortes dafür, dass die Anreise für alle Beteiligten ähnlich aufwendig ist.

STM: Und die thematische Ausrichtung?

Jochen Lüer: Die bleibt davon vollkommen unberührt. Die Internationalen Schwerlasttage sind deswegen so erfolgreich geworden, weil sie Hersteller, Logistiker, verbundene Dienstleister, den Anlagenbau und die Bauindustrie zusammenbringen. Der Fokus war, ist und wird auf dem Kongresscharakter der Internationalen Schwerlasttage liegen. Hier sollen und werden sich auch

Prof. Dipl.-Ing. Jochen Lüer

Kurzvita



Studium: Bauingenieurwesens an der TU Darmstadt, Schwerpunkte Stahlbau, Baubetrieb und Massivbau
Tätigkeiten: Dongs Stahlbau/Steeltec, DSD Montagetechnik und Bilfinger MCE GmbH, Hochschullehrer an der Hochschule Mainz
Berufserfahrung: Statiker, Leitung von Großprojekten, Montageleitung, Prokurist, Niederlassungsleitung

Sonstiges: Ausschussarbeit im Deutschen Stahlbau-Verband: AA Montage, FG Hochbau, Referent bei Richtmeisterseminaren

Prof. Dr.-Ing. Jürgen-Michael Poelke

Kurzvita



Studium: Bauingenieurwesens an der TU Berlin, Schwerpunkt konstruktiver Ingenieurbau, WA am Lehrstuhl für Statik der Baukonstruktionen

Tätigkeiten: KRUPP-Konzern, Hochschullehrer an der Fachhochschule Potsdam, Organisator und Veranstalter der Internationalen Schwerlasttagung

Berufserfahrung: Statiker, Fertigungsorganisation, Leitung von Großprojekten, Montageleitung

Sonstiges: Ausschussarbeit im Deutschen Stahlbau-Verband: Fachausschuss Technik, AA Ablauforganisation, AA Montage, Referent bei Projekt- und Bauleiterseminaren



Schwerlast-Actros und Schwertransportraupe – ebenfalls Exponate der Veranstaltung von 2014 in Potsdam.



Lückenschluss am Rhein

Nachdem zunächst Niedrigwasser den geplanten Lückenschluss am Neubau der Schiersteiner Brücke aufgeschoben hatte, ging es am Ende recht schnell. Das an Land vorgefertigte Brückensegment wurde aufgeständert auf einem Ponton an einem Tag um die Rettersbergau herumgeschleppt. Am zweiten Tag wurde das Brückensegment exakt unterhalb der Lücke positioniert, sodass das Segment an den Litzenhebern zweier Litzenheberportale, die jeweils am einen und am anderen Ende der Lücke positioniert waren, angeschlagen werden.

Daraufhin wurde der Ponton geleichtert und der Hebevorgang konnte beginnen. Am Ende wurde das 2.000 t schwere Brückensegment sicher in seine Zielposition gehoben. Die Schiersteiner Brücke ist ein Beispiel für einen der Schwerpunkte der diesjährigen Schwerlasttage, nämlich die Infrastruktur und deren Erhalt. Bilder: HSMS, Text: HSMS, Redaktion: Jens Buschmeyer





alle Beteiligten über entsprechende Vorträge wiederfinden. In dieser Form und Tiefe ist ein solcher Kongress wohl nahezu einmalig.

STM: *Ja gut, aber jede Zeit hat ja bestimmte Themen, auf die ein solcher Kongress dann aktuell eingehen kann. Welche Themenschwerpunkte werden denn die diesjährigen Schwerlasttage beherrschen?*

Jochen Lüer: Wir haben uns in diesem Jahr unter anderem auf die Infrastrukturproblematik konzentriert. Es ist nach meiner Beobachtung ganz allgemein erkannt worden, dass Deutschland als Exportnation ein besonderes Interesse an einer gesunden Infrastruktur haben muss. Das betrifft die Straßen, die Brücken, die Anbindung der Häfen, bis hin zur Breitbandversorgung. Das wird uns noch über etliche Jahre beschäftigen. Und natürlich geht es auch darum, dem Maschinen- und Anlagenbau die Möglichkeit zu eröffnen, seine Produkte überhaupt transportieren zu können. Aber es geht auch um ganz andere Herausforderungen. Wir reden ja schon seit einiger Zeit von der Industrie 4.0 und dem Lean Manufacturing. Auf unser Themenfeld bezogen, sprechen wir dann von Bau 4.0 = „BIM-5D-Methode“

und Lean Construction. Im Anlagen- wie auch Hoch- und Ingenieurbau sind wir auf einem guten Weg zu einem integrierten 5D-Planungsmodell, das neben den bekannten drei Raumachsen die Zeitachse und als fünfte Dimension auch die Kostenachse berücksichtigt. Die Anwendung solch eines 5D-Modells mit „Lean Construction-Prozessen“ fordert natürlich auch die Kran- und Schwertransportdienstleister, sich frühzeitig in die Planungen einzubringen. Im Gegenzug muss selbstverständlich auch die Bauindustrie und auch der Industrieanlagenbau ein Verständnis für die Belange der Kran- und Schwertransportbranche entwickeln, damit Maschinen- und Bauteile im geforderten Zeitfenster störungsfrei auf das Baufeld geliefert und direkt eingehoben werden können. Für die Logistiker geht es zum Beispiel neben der Fahrtroutenanalyse um scheinbar so triviale Dinge, wie die Genehmigungsbeschaffung und die damit verbundenen Vorlaufzeiten, deren erfolgreiches Gelingen auch eine frühzeitige Informationsbereitstellung über das Schwergut voraussetzt. Genau diesen Austausch wollen wir mit den Internationalen Schwerlasttagen ermöglichen.

STM: *Herr Lüer, das hört sich ja nach ziemlich vielen zukünftigen Kongressschwerpunkten an. Glauben Sie, dass mit dieser Neuausrichtung der Internationalen Schwerlasttage die Zukunft dieser Veranstaltung langfristig gesichert ist?*

Jochen Lüer: Davon gehe ich aus. Auf jeden Fall ist die Grundlage

für einen Generationenwechsel gelegt. Und ja, Sie haben vollkommen Recht: Wir haben jetzt schon Themen für die Internationalen Schwerlasttage 2019 vorgemerkt.

STM: *Herr Lüer, herzlichen Dank für das Gespräch!*



Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.schwerlasttage.de